



Vorarlberger
Kinderdorf

Kooperation im sozialem Raum – Perspektiven für einen konstruktiven Umgang mit gesellschaftlicher Veränderung

Dr. Simon Burtscher-Mathis
Montafon
27.2.2024



ABLAUF

- Einleitung: Inhalt und Ziele
- Impuls: Befund und Strategien für die Zukunft
- Diskussion

Fokus auf Zusammenhang zwischen Raumplanung und Zusammenleben

Ausgangsthese: Raum hat physische und soziale Dimension –
Raumplanung funktioniert ohne Sozialplanung ebenso wenig, wie
umgekehrt.

Zwei Leitsätze für Regionales Räumliches Entwicklungskonzept Montafon

Das Montafon versteht sich als eine solidarische Region mit einer gemeinsamen Identität und einem starken Willen zur Zusammenarbeit.

Die räumliche Entwicklung im Montafon fördert den sozialen Zusammenhalt in der Region. Sie bringt unterschiedliche Generationen, Lebensentwürfe und -realitäten zusammen und schafft somit wechselseitiges Verständnis und gegenseitige Unterstützung.



Zusammenleben hat sich verändert und mit ihm die sozialen Räume, die wir gemeinsam nutzen

Freizeit, Eigenheim, Gasthäuser, Kinder- und Jugendbereich

Transformationsprozesse die den sozialen & physischen Raum verändern.

Transformationsprozesse, die sich auf den physischen und den sozialen Raum auswirken

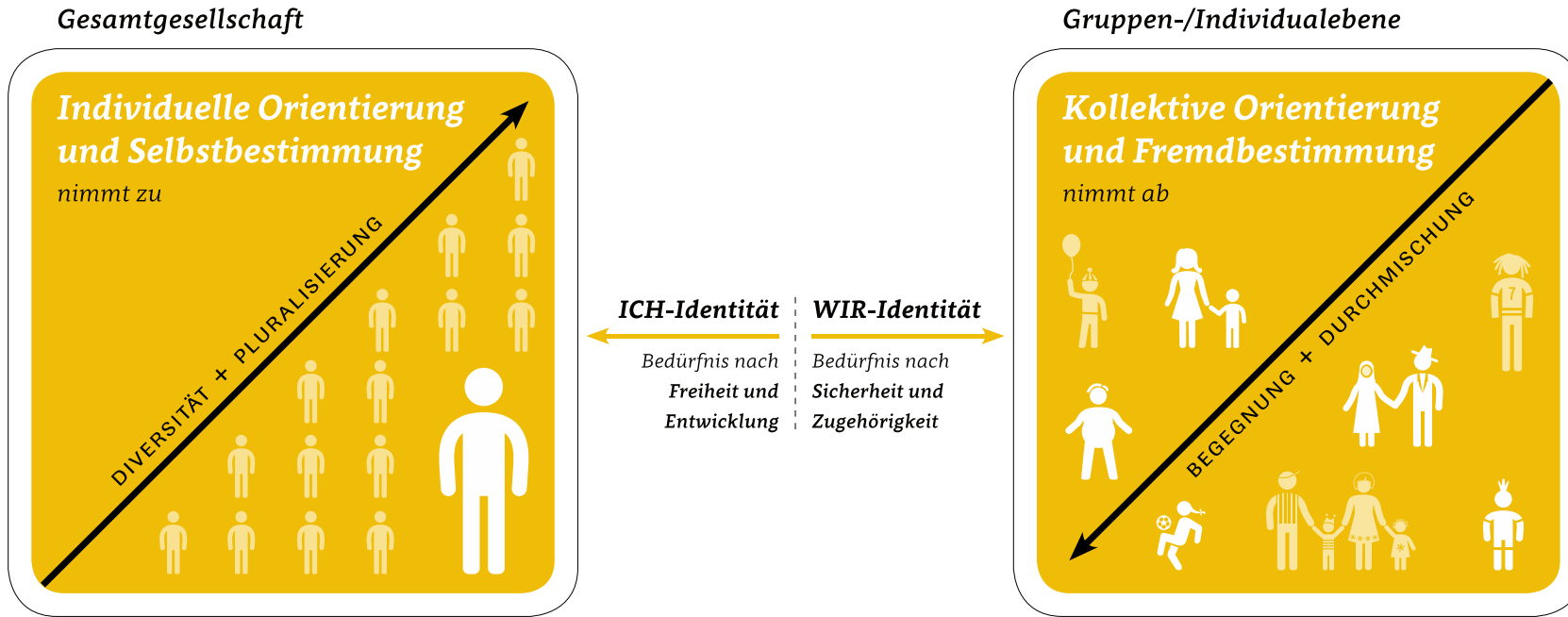
- Wirtschaft: Von landwirtschaftlich geprägter Region zu Industriestandort und Tourismusregion – Zu- und Abwanderung – höhere Mobilität & mehr Verkehr
- Wohlstand: weniger Arbeits- mehr Freizeit – neue Bedarfe/Tourismus



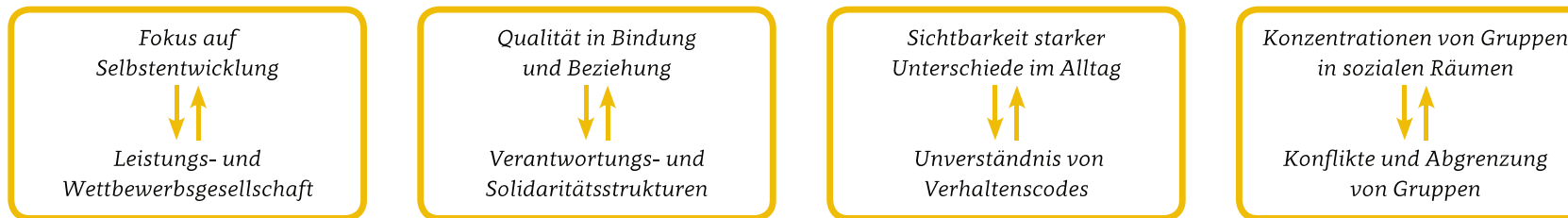
Transformationsprozesse, die sich auf den physischen und den sozialen Raum auswirken

- Demographischer Wandel: mehr alte – weniger junge Menschen; Regionen schrumpfen >>> Verteilungsfrage von Ressourcen
- Familienstrukturen: Von Groß- zu Kleinfamilien; Emanzipation der Frau
- Individualisierung: Auflösung von kollektiven Lebensstrukturen und Orientierungsmustern, Stärkung von individueller Freiheit und Selbstbestimmung >>> Entsolidarisierung





Exemplarische Konsequenzen



Lebensbereiche



Auswirkungen

- Die Menschen werden verschiedener und ziehen sich in Kleingruppen zurück, die sich mit ihren Lebensstilen & Bedürfnissen decken.
- Immer mehr Ansprüche, die durch eine angebots- oder nachfrageorientierte Steuerung nicht mehr bedient werden können.
- Räume für Gemeinschaftsbildung nehmen ab – siehe „Gemeindeamt als Rettungsanker“ orf.at <https://vorarlberg.orf.at/stories/3246370/>
- Soziale Durchmischung fehlt



- **Begegnungsräume für Gemeinschaftsanlässe und unterschiedliche Zielgruppen schaffen:** Gute Praxisbeispiele in Blons, Doren , W*Ort, Bugo, Saal Übersaxen, Dünserberg (Sirenabierle) – bedürfnisorientiert, ressourcenstärkend
- **talschaftsübergreifende Kooperationen für sozialräumliche Aufgaben fördern** (Brand, Montafon, GW, Walgau)
 - Wohnen im Alter
 - Spiel- und Freiraumkonzepte
 - Jugendplatz, Skaterplatz



Kooperation für Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels

Ebenen der Kooperation

Kommunal – Bugo

Regional – Jugendplatz

Überregional – Altenpflege/Wohnen im Alter



Was brauchen wir dafür?

Kooperationsbereitschaft und Kompetenz

- Fähigkeit das gemeinsame, verbindende Anliegen zu erkennen
- kollektive Ziele stehen über individuellen (lokalen, regionalen) Anliegen – Umverteilung zugunsten des Gemeinwohls
- Transparenz, Vertrauen, Verbindlichkeit



Was brauchen wir dafür?

Partizipation

- Teilhabe schafft Verbundenheit und stärkt Gemeinwohl,
- ermöglicht Zugang zu lebensweltlicher Expertise und Ressourcen,
- fördert Begegnung von unterschiedlichen Interessensgruppen.

Was brauchen wir dafür?

Empathie und Diversitätskompetenz

- Wertewandel
- Ambiguitätstoleranz – Fähigkeit mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen auszuhalten
- Fähigkeit Aushandlungsprozesse zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen zu organisieren



Vielen Dank!



**Vorarlberger
Kinderdorf**

